

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jesne. — Druck und Verlag von Carl Jesne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 54.

Sonnabend, den 9. Mai 1903.

69. Jahrgang.

Gesperret

wird

1. vom 13.—18. Mai c. der Kommunikationsweg von Hausdorf nach der Schlotwitzgrundstraße,
2. vom 17.—19. Mai c. die Bezirksstraße Dippoldiswalde—Kreisch in Hausdorfer Flur.

Der Verkehr wird währenddessen

- zu 1) auf die Bezirksstraße Dippoldiswalde—Kreisch bez. über Maxen,
- zu 2) auf die Ortsstraße Hausdorf und über Reinhardtsgrimma gewiesen.

Dippoldiswalde, am 5. Mai 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

439 A.

L o s s o w.

S n l.

Rugholzmassenauction.

Von den Revieren Spechtshausen, Raundorf, Grillenburg, Höckendorf, Wendischcarsdorf, Reichenbach und Marbach des Grillenburger Forstbezirks sollen in dem kleinen Kaufhause des Ratskellers zu Freiberg Sonnabend, den 23. Mai 1903, von vormittags 11 Uhr ab ca. 7600 Festmeter weicher Rughölzer zum Teil in bereits aufbereitetem, zum Teil in noch aufzubereitendem Zustande meist als Stammholz in einzelnen Holzposten von 20 bis 410 Festmetern unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres darüber besagen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem königlichen Forstrentamt Tharandt in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Revierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Im Uebrigen ist auf die in den umliegenden Gasthäusern aushängenden Plakate zu verweisen.

Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg, am 1. Mai 1903.

R. Littmann, Geheimer Forstrat.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Schmiedeberg nach Niederpöbel liegt bei dem Postamt in Schmiedeberg (Bez. Dresden) aus.

Dresden-A., 6. Mai 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B.: Gräper.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Straße von Edle Krone nach Klein-Dorshain liegt bei dem Postamt in Tharandt aus.

Dresden-A., 6. Mai 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B.: Gräper.

Auf dem Wege der fortschreitenden europäischen Kultur und des Friedens.

Noch sind alle europäischen Zeitungen von Berichten über den glanzvollen Besuch des deutschen Kaisers in Rom gefüllt, und nachklingend gedenken sie auch der bedeutungsvollen Besuche, die der König von England in Lissabon, in Rom und zuletzt in Paris gemacht hat, und gegenüber solchen erfreulichen Rundgebungen der Fürsten- und Völkerfreundschaft muß sich das politische Urteil über den Wert und die Bedeutung derselben weit, weit über die Tagesbegebenheiten erheben, die uns aus Rom und Paris berichtet wurden, mochten sie uns auch noch so schön und glanzvoll erscheinen. Man fühlt aus all diesen fürstlichen Begegnungen heraus, daß sie keineswegs nur eine Sache der internationalen Höflichkeit und der höflichen Etikette sind, sondern daß in ihnen noch der große, ernste, politische hochbedeutende Gedanke zum klaren und schönen Ausdruck gelangt ist, auf dem Wege der europäischen Kultur und des Friedens zielbewußt und kraftvoll weiter zu schreiten, und zwar möchten wir dies heutzutage nicht nur von den verbündeten Fürsten und Völkern in Europa freudig aussprechen, sondern überhaupt von allen europäischen Regierungen und Staaten behaupten. Für ehrgeizige Eroberungskriege blüht gegenwärtig in Europa absolut kein Weizen mehr, dazu sind die Staatsoberhäupter viel zu edel und klug angelegt, und dazu liegen die Verhältnisse heutzutage ganz anders wie vor hundert Jahren. Der große Napoleon I. konnte nur deshalb bis Wostau vordringen, weil er auf dem Wege dahin schlecht gerüstete Heere und schwache Staaten traf. Gegenwärtig stellt jeder Staat ein großes, starkes Volkshier ins Feld, das rasche Eroberungszüge nicht nur unmöglich, sondern auch für den waghalsigen Unternehmer höchst gefährlich macht. Der Ehrgeiz der Fürsten und Staatsmänner, der Völker und der Parteien hat sich daher in Europa und in den rein europäischen Ländern vom kriegerischen Gebiete entschieden abgewandt und der Pflege der Kultur, der Humanität und des Völkerfriedens zugekehrt. Auch die Unruhen in Mazedonien ändern an dieser Grundlage der europäischen Politik nichts, denn keine Großmacht hat den Ehrgeiz, aus den Unruhen in Mazedonien Kapital zu schlagen, sondern sie sind alle bemüht, dort die Ruhe wieder herstellen zu helfen. So bieten die letzten fürstlichen Begegnungen der europäischen Kulturwelt einen hohen moralischen Gewinn. Die Fürsten und Völker Europas sind einander in der Erkenntnis und der Wahrung der höchsten Güter dieses Lebens näher gekommen. Möchte dieser große Fortschritt auf dem politischen und kulturellen Gebiete auch ein gutes Zeichen dafür sein, daß die Staaten sich auf dem wirtschaftlichen Felde mehr einander nähern und die zahlreichen Differenzen in der Handelspolitik mildern. Differenzen und Kämpfe werden ja im Menschen- und Völkerleben niemals ausbleiben, sondern sie entstehen naturgemäß sogar immer wieder aus den natürlichen Gegensätzen. Aber sie brauchen nicht zum Bruche, nicht zu Handels- oder Waffentritten zu führen, sondern sie können im Geiste gemeinsamer Kulturinteressen allmählich ausgeglichen werden. Daß das Be-

dürfnis dieses Ausgleiches auch in denjenigen Kulturstaaten heutzutage ein sehr großes ist, die sich sonst in ihrer auswärtigen Politik in scharfen Gegensätzen bewegen, zeigt die jüngste Ansprache des Königs von England an den Präsidenten der französischen Republik. In dieser Ansprache betonte der König von England den Wunsch, die gemeinsamen Kulturinteressen Englands und Frankreichs (die im ganzen Mittelmeere und in Afrika gegensätzliche sind) immer mehr verbrüder zu sehen. Der Weg zu dieser Verbrüderung müßte allerdings erst gefunden werden.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Als dritten Neubau in dieser Saison ist die Errichtung eines größeren Wohngebäudes am Huthaus in Angriff genommen worden. Dasselbe soll 30 Meter Front messen und auf 18 Wohnungen berechnet sein.

Der Fall, daß 20 Auslandspässe auf einmal verlangt werden, wie es dieser Tage geschah, dürfte bei der hiesigen städtischen Polizei wohl sehr vereinzelt dastehen. Es handelt sich nämlich um 20 Arbeiter der Sächsischen Holzwarenfabrik, die von den Besitzern als Stamm mit in die neue Filiale nach Rußland (Riga) genommen werden. Bei dem besonders gehobenen geschäftlichen Verkehr mit Rußland macht sich diese Siedelung deshalb wegen des enormen Zolles auf die fertigen Waren wohl erklärlich. Sollen doch auf eine Sendung im Werte von 8000 Mk. noch ziemlich 7000 Mk. an Zoll und Spesen kommen. Der Betrieb der hiesigen Fabrik bleibt trotz der „Auswanderung“ auf derselben Höhe wie bisher bestehen.

Am Sonntag hielt die Innung der vereinigten Bauhandwerker im Bahnhofshotel ihr Frühjahrsquartal ab, deren Geschäftsgang diesmal von dem stellvertretenden Obermeister, Herrn Schlossermeister Schmidt, geleitet wurde. Derselbe drückte sein Bedauern darüber aus, daß Herr Obermeister Philipp, der seit 15 Jahren der Innung vorsteht, Krankheit an der Geschäftsführung verhinderte. Die Versammlung richtete an Herrn Philipp ein Dankschreiben mit den besten Wünschen für baldige Genesung, wofür derselbe schriftlich dankte. Nach Verlesung und Richtigsprechung des Jahresberichts und der Jahresrechnung wurde Herr Schlossermeister Reinfeld-Schmiedeberg als Innungsmitglied aufgenommen. Darauf fand die Aufnahme von 15 Lehrlingen statt, während 12 losgesprochen wurden. Dieselben hatten ihre Gesellenstücke ausgestellt und darauf von der Prüfungskommission folgende Zensuren erhalten: 1 Lehrling = I, 1 = Ib, 4 = II, 3 = IIb, 3 = III. Unter beherzigenden Worten der Ermahnung überreichte ihnen der Obermeister die Lehrbriefe. Aus der Vorstandswahl gingen hervor die Herren Obermeister Philipp, Schlossermeister Schmidt, Tischlermeister Heinrich und Blechwarenfabrikant Leicher. Dem ausgeschiedenen Beisitzer, Herrn Beutel, wurde herzlich Dank ausgesprochen. Bezüglich des Herbergswezens, über das Herr Herbergsvater Blümel berichtete, konnte man sich zu Venderungen nicht entschließen. Die Beschwerde eines Meisters über angeblich zu geringe Zensurierung seines

Lehrlings überwies man dem Innungsausschuß zur Begutachtung und Schlichtung.

Das Altertumsmuseum hat seine Pforte seit dem 3. Mai d. J. wieder eröffnet und ist Sonntags von 11 bis 12 Uhr zu besichtigen. Ein Einbild zeigt uns in Bildern wie die Stadt früher war: die Marktseite 1842 vor dem Brand (mit Leitergasse und der Rosengasse), den Oberplatz mit Meilensäule und Plumpenhäuschen, die Schulgasse mit den ehemaligen Wohlfahrtsturm. Die Kahlehöhe-Kirche bei Reichstädt. Kanonentugeln aus den Napoleonischen Kriegen; Brakteaten, gefunden in Wendischcarsdorf und Obercarsdorf; alle Kirchenbilder, Kalender von 1794 bis 1827, alte Zinngefäße, Rotgold von Ramenz aus dem 30jährigen Krieg, alte Stidereien, Fächer, Uniformen und dergl. mehr. — Der Verein stellt sich die Aufgabe, das zu erhalten, was wir Schenswertes von alter Zeit noch besitzen, und es ist durch denselben jedermann Gelegenheit geboten, etwaige Reliquien, welche ungesehen in Privatbesitz ruhen, im obigen Museum mit ausstellen zu lassen. Anträge nehmen die Vorsteher des Gebirgsvereins, Herr Kaufmann Linde, Kassierer Schubert, W. Wendler, Baumeister Klog, Buchdruckereibes. Jesne mit Dank entgegen.

Unsere Kinderbewahranstalt ist nach ihrem letzten Jahresbericht im verfloffenen Jahr von 8618 Kindern, dem 2. bis 12. Lebensjahre angehörend, an 280 Tagen besucht worden. Zur Unterhaltung ihrer Tätigkeit bedurfte genannte Anstalt: 776 Mk. 34 Pfg. zur Bestreitung des Wirtschaftsaufwandes; 368 Mk. 45 Pfg. für Gehalt und Löhne, darunter 270 Mk. an das Diakonissenhaus zu Dresden für Leistungen einer Schwester, ferner 99 Mk. 6 Pfg. für bauliches Wesen, 33 Mk. 46 Pfg. zur Instandhaltung des Inventars, 32 Mk. 90 Pfg. für Steuern und Abgaben, 135 Mk. 60 Pfg. für Licht und Heizung, 93 Mk. 50 Pfg. sind für Freistellen an 11 Kinder gewährt worden und 14 Mk. 70 Pfg. zu gleichen Zweck aus der Biedermann-Stiftung; 100 Mk. waren als dritte Rate auf eine Bauschuld zu tilgen und 252 Mk. 50 Pfg. betrug die Ausgabe zur Christbefeuerung für 59 Kinder. Diese Bedürfnisse konnten bestritten werden aus folgenden Einnahmen: 878 Mk. 40 Pfg. Kostbeiträge von den Kindern, 235 Mk. 75 Pfg. Beiträge von 84 Mitgliedern des Frauenvereins, 54 Mk. 86 Pfg. Erträgnisse des Gartengrundstücks, 421 Mk. 50 Pfg. an Zinsen und Legaten, 100 Mk. Jahresbeitrag hiesiger Stadt, 180 Mk. aus der Jädel-Stiftung, 50 Mk. Beitrag Ihrer Majestät der Königin Carola, 25 Mk. Geschenk von „ungenannt“, 25 Mk. aus der Sammelbüchse des Erholungsheim Dippoldiswalde und 40 Mk. Reinerträgnis einer vom hiesigen Männergesangsverein zum Besten unserer Kinderbewahranstalt wiederholten Gesangs-Aufführung. Die Sammlung für die Christbefeuerung ergab 240 Mk. 50 Pfg. an barem Geld und außerdem mancherlei Gaben an Kleidungsstücke, Stoffen, Spielzeug, Pfefferkuchen u. s. w.

Unsere Kinderbewahranstalt ist in dem verfloffenen Jahr erfreulicher Weise wieder in den Besitz eines Legates gelangt. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Privatrat Biedermann wurden 1000 Mk. dem hiesigen Stadtrat mit der Bestimmung überwiesen, die Zinsen

hier von genannter Anstalt zur Verwendung für Freistellen zuzutommen zu lassen. — In den Vorstand ist Frau Superintendent Hempel an Stelle der durch Wegzug ausgeschiedenen Frau Superintendent Meyer eingetreten. — Nicht uninteressant ist zu erfahren, daß es in unserem Königreich Sachsen 252 Anstalten für die kleine Welt gibt, nämlich 119 Kinderbewahranstalten, 93 Kindergärten, 24 Kleinkinderschulen und 16 Kinderheime; an denselben arbeiten insgesamt 273 geschulte Pflegerinnen. Der Durchschnittsbesuch weist 12000 Kinder auf, ist aber auf 14000 Kinder berechnet. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf 543000 Mk. Möge die schöne und dankbare Arbeit, den lieben Kleinen eine sonnige Kindheit bereiten helfen auch bei uns fernherhin vom reichsten Segen begleitet sein.

Dresden. König Georg begab sich am Donnerstag früh zum Besuche nach der alten Bergstadt Freiberg und besichtigte hier den Dom mit der neu überbauten und dadurch geschützten goldenen Pforte und eröffnete das neue König Albert-Museum. Nach dem Frühstück wurde zunächst eine Bergparade abgenommen, verschiedene Sammlungen und Etablissements besucht, auch den Anlagen in Muldenhütten ein Besuch abgestattet; darauf folgte die Rückfahrt nach Dresden und hier nahm abends im Hoftheater der König die Guldigung der Dresdner, Tharandter und Freiburger Studentenschaft in Gestalt eines Fadelzuges entgegen.

Blauschwig. Ein hiesiger Grundstücksbesitzer gab, um fremde Hühner von seinem Felde zu vertreiben, aus einer Flinte Schrotkugeln ab, hatte aber nicht bemerkt, daß ein fünfjähriges Mädchen an dem Felde draine lag. Dem Kinde drangen die Schrotkörner in den Rücken und sein Zustand ist sehr bedenklich.

Zwenkau, 6. Mai. Diebe suchten in vergangener Nacht unsere Kirche und die Dampfbrauerei heim. In die Kirche waren sie durch ein an der nördlichen Seite gelegenes Fenster eingestiegen. Gefunden haben sie nichts, aber alles in größte Unordnung gebracht. In die Brauerei verschafften sie sich Eintritt durch Eintritten eines nach der Straße zu gelegenen Comptoirfensters. Doch auch hier war ihr Bemühen ein vergebliches. Nach Erbrechen sämtlicher Pultkästen und viermaligem Anmeheln der Geldschränke mußten sie, ohne Beute gefunden zu haben, abziehen.

Blauen. Der Zustand der Tischlergehilfen, die eine Aufbesserung ihrer Lohnverhältnisse anstreben, ist seit Montag Laßsache geworden. Man hofft aber, daß eine Einigung nicht allzulange auf sich warten lassen wird. Die Streikenden erhalten wöchentlich 12 Mark Unterstützung und außerdem für jedes Kind 1 Mk. Die wöchentlich auszuzahlende Streikunterstützung beträgt gegen 3500 Mk.

Die Gewitter in der Nacht zum Mittwoch waren im Bogtlande zum Teil mit Hagel verbunden. Vom Blyg getroffen wurde das Gut Martins in Raun, wodurch eine Scheune vollständig niederbrannte. Der Blyg traf auch eine Scheune des Gutsbesizers Jahnsmüller in Williggrün, die ebenfalls völlig niederbrannte. In Untertriebelner Flur fielen die Eisgebilde so dicht, daß die Flur vorübergehend ausfiel, als ob es geschneit habe. Die Temperatur sank innerhalb weniger Minuten von 21 auf 6 Grad Wärme. Den Knospen und Blüten haben die Hagelkörner arg zugefügt.

Zittau. Hier hat sich ein Verein unter dem Namen „Schutzverband für Handel und Gewerbe“ konstituiert. Der Zweck des Vereins ist, allen unlauteren Bestrebungen, allen unlauteren Geschäftsmanipulationen, sowie allem unlauteren Wettbewerb usw., welche geeignet sind, dem realen Geschäftsmann und Gewerbetreibenden Schaden zuzufügen, scharf entgegenzutreten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Kaiserin reist mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise am 13. d. M. von Potsdam nach Schloß Urville, wo auch am 14. d. M. nachmittags der Kaiser, von Straßburg kommend, eintrifft. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Urville ist bis zum 19. d. M. und die Rückkehr nach dem Neuen Palais zu Potsdam am 21. früh in Aussicht genommen.

Nach einem Berliner Lokalblatte soll die hiesige Regierung ihre Vertreter im Bundesrate nunmehr beauftragt haben, gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen. Hessen hat bekanntlich 3 Stimmen im Bundesrate; eine Mehrheit für die Aufhebung erscheint nunmehr schlechthin ausgeschlossen.

Oesterreich-Ungarn. Nach einer Mitteilung des Budapestter Blattes „Magyar Orszag“ wurden in Süd-Ungarn mehrere hundert Eisenbahn-Waggons für eventuelle Truppen-Transporte nach dem Balkan in Bereitschaft gestellt.

Bulgarien. Weder die Regierung noch die öffentliche Meinung denken ernstlich an die Eventualität eines Krieges mit der Türkei, hingegen hegt die Presse mazedonischer Färbung durch Verbreitung falscher, unbefätigter Meldungen.

Bermischtes.

Die Franzosen in Rudolfsstein bei Liebstadt. Nach der Schlacht bei Dresden folgten die Franzosen dem Heere der Verbündeten. Am 9. September kam Napoleon mit einem Heere von 40000 Mann in Liebstadt an und nahm in Rudolfsstein sein Hauptquartier. In der Beschreibung der interessantesten Schlösser und Burgen Sachsens von Karl von Meißsch wird darüber folgendes mitgeteilt: Napoleon bewohnte im Schlosse große und weite Zimmer, doch scheint der liebliche Bild, den sie in

das darunter liegende Tal boten, ihn nicht lange gefesselt zu haben. Raun hatte er von der Bibliothek des Schlosses geholt, so ließ er sich in diese führen. Der erste Gegenstand, welcher sich daselbst seinem Blicke bot, war ein kolorierter Kupferstich in einfachem Rahmen mit dem Porträt Moreaus. Er war in jüngeren Jahren dargestellt als General der französischen Republik mit der dreifarbigten Kolarde am Dreimaster. Mit Ungeßüm ging der leidenschaftliche Korske auf das Bild los, riß es von dem Bücherrepositorium, dessen Seite es schmückte, trennte es aus dem Rahmen, schnitt die Kolarde heraus und schrieb in großen, von Erregung zerrhenden Schriftzügen unter das verunstaltete Porträt die Worte: „Le traitre en étai indigne.“ — Das zur historischen Reliquie gewordene Bild aber hängt noch heute an derselben Stelle, trotz der hohen Summen, welche schon oft dafür geboten worden sind. Nach Napoleon kam der Marschall Saint-Cyr mit einem Teil seiner Offiziere nach dem Schlosse. Mehrere derselben haben mit dem Diamanten ihrer Ringe in die Fensterscheibe ihre Namen geschrieben. Wie sehr sich die Herren aber auf dem Schlosse gelangweilt und sich nach ihrem Vaterland mit dem schönen Paris gesehnt haben, zeigen die gleichfalls in eine Fensterscheibe eingegrabenen Verse, in welcher wir Deutschen höhnisch abgefunden werden: „Amateurs du veau ne quittez pas la Germanie, Admirateurs du beau fixez vous en Italie! Mais pour trouver les plaisirs et le ris ne sortons jamais de Paris.“ — Das Schloß Rudolfsstein befindet sich seit dem Jahre 1775 in dem Besitze der Familie v. Karlowitz.

Ein heiterer Vorfall spielte sich in Koburg am Steinweg ab. Ein Spatzvogel hatte sich den Scherz geleistet, in eine der bekannten Papierhüllen, die mit dem Bordrud „M. 50 in 1-Markstücken“ versehen war, ein Stearinlicht von entsprechender Größe hineinzuwideln und die Hülle zu versiegeln. Die Rolle legte er dann mitten auf die Straße. Es dauerte nicht lange, da kam ein junger Mann angeradelt, um im Vorbeifahren das „Wertobjekt“ mit scharfem Radlerblick erkennend, machte er sofort in kurzem Bogen Halt und sprang ab. Im gleichen Moment kam ein Mann mit einer Karre daher — gerade auf die Geldrolle zu. Während der Radler sich bückte, diese aufzuheben, gab der Karrenschieber ihr mit dem Fuße einen Stoß, um sie dann aufzuheben. Der Radler forderte dann die Rolle als sein Eigentum, hoch und teuer versichernd, daß er das Geld eben von der Post geholt. Selbstverständlich wollte er auch einen Finderlohn gewähren. Der „ehrliebe Finder“ wollte sich jedoch auf nichts einlassen, und die Lage fing daher an, gefährlich zu werden. Im Laufe der erregten Debatte widelte der Mann die Rolle auf, und als nun die Hülle fiel, zeigte sich den Blicken der in gespannter Erwartung Umherstehenden in blendender Weiße — die Kerze. Helles Gelächter. Schwindler! Betrüger! Lump! und dergleichen Schmeicheleien entranen sich drohend den Lippen des wütenden Finders. Der Radler aber, der ein entsetzlich dummes Gesicht schnitt, klemmte kleinlaut das Rad zwischen die Beine und verschwand.

Ein Land, in welchem wenig geheiratet wird, ist Irland. In keinem Lande der Welt gibt es so viele „alte Mädchen“, wie auf der grünen Insel Erin. Man muß auf den Gedanken kommen, daß die irischen Männer nur in England und in den Vereinigten Staaten, wohin sie gewöhnlich zwischen dem 15. und 25. Lebensjahre auswandern, sich Frauen suchen. Nach der letzten Zählung ist in Irland mehr als die Hälfte aller Frauen von 29 Jahren und darüber unverheiratet. In den Grafschaften Leitrim, Witer und Munster ist die Zahl der „heiratsfähigen“, aber unverheirateten Mädchen besonders groß, dabei wird der Prozentsatz von Jahr zu Jahr größer. Während die Zahl der „alten Mädchen“ in den genannten Grafschaften im Jahre 1881 noch 47,7 v. H. betrug, betrug sie im Jahre 1891 schon 50,8 v. H. und im Jahre 1901 gar 52,7 v. H.

Billige Kellame. Genial ist der Amerikaner, das muß ihm der Reid lassen, wiewgleich seine Genialität hauptsächlich in einer ganz gehörigen Strupellosigkeit besteht. Das zeigt sich jetzt wieder recht deutlich bei den Vorbereitungen zu der Weltausstellung in St. Louis 1904: Bekanntlich war für 1903 der Internationale Presse-Kongreß nach dort eingeladen worden, für den, allerdings unter ziemlich erheblichen Opfern, die sämtlichen Kosten von der Ausstellung getragen werden sollten. Dieses Anerbieten wurde in der letzten Tagung in Bern im verfloßenen Sommer mit Enthusiasmus angenommen, und so sicherte sich die Ausstellung das Wohlwollen der gesamten europäischen Presse. Das war auch umso nötiger, als seitens der Industrie gerade kein Ueberseher für die Beschädigung zu bemerken war, aber die wohlwollende Stellung, die die Zeitungen gegenüber dem Unternehmen einnahmen, verfehlte ihre Wirkung nicht. Unter dem Druck der „öffentlichen Meinung“ erklärten sich sowohl die meisten Regierungen, als auch schließlich die Industriellen selbst zur Beschädigung bereit. Nachdem dieses nun erreicht und die Presse mit ihrer Meinung gewissermaßen festgelegt war, halten es die „praktischen“ Amerikaner natürlich für überflüssig, die eingegangenen Versprechungen zu erfüllen. In der soeben abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des Kongresses wurde nämlich die Mitteilung gemacht, daß der Kongreß nicht stattfinden werde, weil die Herren in St. Louis ihre Verpflichtungen nicht erfüllt haben. — Die ganze Kellame hat die Ausstellung also umsonst gehabt! Wir sind nun neugierig, was diejenigen Blätter jetzt tun werden, die so eifrig für St. Louis Partei genommen haben; wird sich nun ihre Meinung, nachdem sie nicht eingeladen sind, ändern?

Aus New-York wird berichtet: Mr. Hermann A. Mez kündigt an, daß er von einem europäischen Syndikat den Auftrag erhalten habe, einen Käufer für das Schloß zu suchen, das Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf Korfu hat bauen lassen. Kaiser Franz Joseph soll mehrere Anerbieten von Gesellschaften zurückgewiesen haben, die das Schloß zu einem Vergnügungsort machen wollten, und er will es nur an jemand verkaufen, der die mit dem Gebäude verbundenen Erinnerungen achten will. Die ursprünglichen Kosten des Schlosses haben 10,000,000 Mk. betragen; aber jetzt wird nur ein Preis von 2,000,000 Mark gefordert.

Von einer Tragikomödie liest man im „N. Wiener Tagebl.“: Gefährdet zu werden, ist immer eine unangenehme Sache. Für einen Breslauer Fabrikanten aber war es doppelt unangenehm. Dieser „Lebemann“ reiste von Breslau nach Berlin, und zwar in Gesellschaft einer falschen Gattin. In einem Hotel der Reichshauptstadt erreichte ihn sein Geschick, das heißt der Besuch eines Gerichtsvollziehers, der gekommen war, um den Fabrikanten, von dem es hieß, er habe eine tägliche Summe Geldes bei sich zu pfänden. Aber nicht allein ihn, sondern auch seine Gattin. Die richtige und wirkliche sah in Breslau, die falsche mußte sich in Berlin auspfänden lassen und ihr Eigentum wurde ihr erst dann freigegeben, als sich die beschämende Wahrheit herausstellte. Zu allem Unglück noch erfuhr die Breslauer Dame von der Sache und man ist in der Hauptstadt Schlesiens ungemein über den Empfang amüsiert, den der heimgekehrte Herr Gemahl zu Hause fand. Pfändung und Prügel, das ist zu viel des Guten!

Uebung macht den Meister. Vor Jahren wirkte am Theater in Bergamo in Oberitalien ein bescheidener junger Mann als Chorist mit. Da sein Einkommen aus dieser Stellung nicht hinreichte, seine alte Mutter mitzuerhalten, so arbeitete er nebenbei noch bei einem Schneidemeister als Schneidergeselle. Eines Tages kam der Sänger Nazari zum Schneider, um ein neues Kleidungsstück anzuprobieren. Hierbei unterhielt er sich mit dem Schneidergesellen. Er erfuhr, daß derselbe auf der Theaterbühne als Chorist mitsinge. „Hast Du eine gute Stimme?“ fragte Nazari. „Das kann ich nicht behaupten“, sagte der Schneidergeselle, „ich bringe mit Mühe und Not das G heraus.“ Er sang mit Anstrengung das G. „Run das A“, kommandierte der Sänger. „Es geht nicht!“ entgegnete der Chorist. „Singe A, Du Unglücklicher.“ Auch dieser Ton kam mit Anstrengung heraus. „Run das H“, befahl Nazari. „Es geht nicht!“ „Singe H, sage ich, oder ich —.“ Abermals machte der Schneider-Chorist einen Versuch und siehe da, das H kam zum Vorschein. „Siehst Du, daß es geht“, sagte freudig Nazari und fügte bei: „Du hast ein großes Kapital in Deiner Stimme und wenn Du fleißig üben willst, wirst Du der erste Tenorist Italiens werden.“ Nazari hatte sich nicht geirrt. Der unbeachtete arme Chorist übte von nun an fleißig und erwarb sich mit seiner herrlichen Tenorstimme Millionen. Es war der berühmte Opernsänger Rubini.

Eine sogenannte „Sungermünze“ fand neulich ein Weingärtner in Lüdingen beim Graben in seinem Weinberg. Diese Sungermünzen stammen aus dem schweren Roßjahr 1817. Sie sind etwas größer als ein Fünftelmarkstück und aus Weißmetall. Die eine Seite zeigt eine Engelsgestalt über einer Kugel schwebend und umrahmt von den beiden Sprüchen: „Auf Regen folgt Sonnenschein“ und „Leiden und Freuden, alles kommt vom Herrn“. Die andere Seite enthält folgendes: „Im Jahre 1817 war die Teuerung im Königreich Württemberg so groß, daß ein Scheffel Dinkel 40 Gulden, ein Scheffel Gerste 32 Gulden, ein Scheffel Haber 24 Gulden, ein Simri Erbsen 7 Gulden, ein Simri Kartoffeln 4 Gulden und ein Pfund Brot 18 Kreuzer galt.“

Es gibt wunderbare Käuze. Aus Petersburg wird gemeldet: Die beiden Brüder Arsen und Paul Draginow haben eine Reise um die Welt auf einem Kamel unternommen und hoffen, binnen Jahresfrist (Ra, Ra!) wieder in Petersburg einzutreffen. Es handelt sich hierbei um einen Preis von 20000 Rubel. Den Lebensunterhalt wollen die beiden unternehmungslustigen Brüder durch Musizieren verdienen.

Viel Heiterkeit erweckte eine amüsante Geschichte, die jüngst in Holschowitz passiert ist. Dort hat in der Zute- und Baumwollweberei Wolf Pic Söhne ein Langfinger sein mißglücktes Experiment mit einer Wendung entschuldigt, die einige Vertrautheit mit Björnsons Werken verriet. Als nämlich die einbruchssichere Kasse trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht nachgeben wollte, schrieb der Einbrecher mit rotem Stift auf die Kasse: „Ueber unsere Kraft.“ Dann trat er, vermüht wenig vergnügt, den Rückweg an.

Eine originelle Anzeige bringt ein fränkisches Blatt. Da heißt es: „Gestern hat mir meine Frau zum Andenken an meinen Namenstag das rechte Trommelfell zerschlagen, so daß ich jetzt nicht gut höre; und weil ich nun schlecht höre, so leiste ich auch keine Zahlung mehr für dieselbe und warne jedermann, ihr auf meinem Namen etwas zu borgen. Gg. Schubert, Bärstentmacher.“

„In diesem Medaillon tragen Sie gewiß ein teures Andenken?“ — „Ja, in der Tat eine liebe Erinnerung — eine Locke meines Mannes!“ — „Aber Ihr Gatte lebt doch noch?“ — „Aberdings, doch seine Haare sind ein Ding der Vergangenheit!“

Ferkeimarkt zu Dippoldiswalde vom 8. Mai.

Von 43 Ferkeln wurden 28 verkauft zum Preise von 34 bis 40 Mark pro Paar.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Cantate, 10. Mai 1903.
 Text: Matth. 28, 18-20. Lieb Nr. 321.
 Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
 Suppernt. 8 1/2 Uhr.
 Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
 Nachm. 2 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Jünglingen.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Sonntag, Cantate, 10. Mai, nachm. 2 Uhr, heilige Abendmahlfeier.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 10. Mai, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächste Expeditionstage: Sonntag, den 10. Mai, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen Backloft, 2 Treppen.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Gestern Abend 1/28 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden meine herzengute Frau, unsere geliebte Tochter, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Clara Thella Scharfhub,

geb. Böhlig.

In tiefem Schmerz zeigt dies hiermit an

Raundorf, am 8. Mai 1903.

Robert Scharfhub,

zugl. im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise von Liebe und Wohlwollen, die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

von Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten in Wort, Schrift und reichen Geschenken dargebracht wurden, sowie für die schöne Morgenmusik sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Mühle Borlas, den 5. Mai 1903.

Bernhard Richter und Frau.

Eine w. Trommeltaube entflohen.

Gegen Belohnung abzugeben b. P. Kündner.

Suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Pferdeknecht.

Otto Müller, Stadtgut Dippoldiswalde.

Zimmerleute und Maurer

werden sofort gesucht.

Mühlbau- u. Baugeschäft Schmieder, Albersdorf.

Ein Mädchen,

von 14-16 Jahren, wenn möglich vom Lande, sucht sofort Fr. Sträßberger.

Ein fleißiges ehrliches

Hausmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, wird zum 1. Juni oder später gesucht.

Schmiedeberg. Otto Krönert.

Ein besseres, 15-jähriges Mädchen sucht auf 2-3 Monate in einer Villa Stellung für Küche und Zimmer. Werte Adressen beliebe man unter A. B. 30 Postamt Dippoldiswalde niederzulegen.

Frisches Rind-, Kalb-, Schweine- und Pöfelfleisch, ff. harte Zerkelat- und Salamiwurst, hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst, ff. Schinken, roh und gekocht, ff. Süße empfiehlt Oskar Strassberger, Freiburger Straße 238.

Aufbewahrung

famlicher Pelzgegenstände werden während des Sommers gegen Motten und Feuergefahr versichert, auch die von mir nicht gelaufenen Pelze werden unter Garantie aufgehoben. Albin Reichel, Markt 23.



Brillen
Klemmer
Barometer
Thermometer
billigst bei

J. Herschels Wwe., Dippoldiswalde, Brauhofstrasse 310.

Schuhwaren

von Hugo Zäckel, Brauhofstr. 300 werden wegen ihrer Güte und Billigkeit am allerliebsten gekauft.

Wagen-Verkauf.

Ein eleganter Jagdwagen, ein gebräuchter Halbverdeck, eine leichte schlesinger Kutsche, sowie zwei Wirtschaftswagen, 25 und 50 Zentner Tragkraft, stehen billig zu verkaufen bei Jul. Müller, Schmiederei mit Motorbetrieb, Reinholdshain.

Holzversteigerung

im Wendischcarsdorfer Gemeinewald bei günstiger Witterung an Ort und Stelle

Sonabend, den 16. Mai, von nachmittags 2 Uhr an,
 2 w. Stämme, 6 w. Klötzer,
 2350 Reisstangen von 2-6 cm unt. Stärke,
 121 Stangen von 7 cm unt. Stärke,
 87 Derbstangen von 8-15 cm unt. Stärke,
 17,5 rm Rollen und Aeste.

Nach Befinden auch Bronnreissig.

Wendischcarsdorf, den 7. Mai 1903.

Der Gemeinderat.

Genau betrachtet

kaufen Sie bei mir am billigsten.

Leon Leibner,

Warenhaus für Herren- u. Knaben-Garderoben, — Arbeitsartikel verbunden mit eleganter Anfertigung nach Maß.

Dippoldiswalde, gegenüber dem Ratskeller.



Zur Behandlung

verschiedener Krankheiten, welche seit vielen Jahren mit bestem Erfolg geheilt wurden, „Beweis behördlich beglaubigte Zeugnisse“ empfiehlt sich Fr. Amalie Berger, Blasewitz-Dresden, Tolkewitzer Strasse 19,1 und giebt zugleich bekannt, daß Alleste jetzt nicht veröffentlicht werden. Das Ruchonorar wird so ermäßigt, daß auch weniger bemittelte Patienten sich meines Rates und Verordnungen bedienen können.

Fr. Amalie Berger.



vorzüglichsten Milchkuhe

Bin heute wieder mit einem frischen Transport der eingetroffen. Habe nun eine Auswahl von 62 Stück in allen Größen und Farben, hochtragend und mit Kälbern, zu billigsten Preisen zum Verkauf stehen.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

NB. Indem jede Woche mehrere Transporte bei mir eintreffen, so habe ich jederzeit eine große Auswahl, auch nehme ich Fettvieh jeder Qualität zu höchsten Preisen in Zahlung.

D. O.

Joh. Kalenda,

Dippoldiswalde, Freiburger Platz, empfiehlt

sein riesiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Kleider

aller Art zur gefl. Abnahme.

Reizende Neuheiten in

Kinder-Anzügen,

Arbeitshosen, Blaue Anzüge.

Bestellungen nach Maß. Billig. Solide Arbeit.



Lehms, Revolver, Pistolen, Patronen

billigst bei Paul Becher, fr. Rob. Kunert, Dippoldiswalde

Ein Transport ostpreussischer

Kühe,

frischmilchende und hochtragende, steht preiswert zum Verkauf bei Fritsch in Schollorhau.

Kurhaus Seifersdorf.

Herzlicher Ausflugsort!

— ff. Speisen und Getränke!

Um gütigen Zuspruch bittet Louis Voigt.

2 Läufer Schweine

sind zu verkaufen Cunnersdorf b. Schottwitz Nr. 14.

Berghotel und Restaurant

zur Friedrichshöhe

Oberbärenburg-Kipsdorf

hält seine Lokalitäten zum Besuche bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll Richard Dolze.

Eine Pferdedecke

verl. Brauhofstr. bis Oberortorplatz. Bitte abzugeben bei B. Robis.

Ein schönes, helles Zimmer möbliert, in 1. Etage sofort oder später zu vermieten. Große Wassergasse 59.

Kindergärtnerin sucht sofort oder auch später Stellung zu 1 bis 3 Kindern. Selbige würde sich auch gern im Haushalt nützlich machen. Gef. Off. erb. u. G. W. 100 i. d. Exped. d. Bl.

Ein Küchenmädchen

wird gesucht im Restaurant „Alte Flora“.

ff. Spargel, heute à Pfund 65 Pfg. Schälgurken, à 80 Pfg., Salat, Stauden 6 Pfg., 2 Stauden 13, sowie alle Grünwaren äußerst billig bei Max Wolf.

Frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Pökel- und Rauchfleisch

empfiehlt Moritz Zimmermann, Herrngasse.

Birginischen

Pferdezahn-Saat-Mais,

garantiert letzter Ernte, empfiehlt

Louis Schmidt.

Schrotbrod

für Magenkrante empfiehlt täglich frisch

Paul Jörko, Bäckermeister.

Eine Lederhürze

u. 1 Paar lange Schaftstiefel sind billig zu verk. Gerberplatz 217, part., 2. Thür.

Eine Zug- und Zuchtkuh

ist billig zu verkaufen Oberfraundorf 39.

Eine hochtragende Zuchtkuh

wegen Nachzucht zu verkaufen Weißeritzstraße 254.

1 Zugochsen

verkauft Maxen Nr. 20.

Starke Ferkel

sind zu verkaufen in Reinholdshain Nr. 12.

Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die

Buchdruckerei Carl John.

Gasthof Berreuth.

Einem geehrten Publikum halte meine

neu renovierten Lokalitäten

bestens empfohlen.

Nächsten Sonntag lade zu selbst-

gebackenem Kuchen (Eierschede) und Kaffee

ergebenst ein. Clemens Schwabe.

Haidemühle

Wendischcarsdorf.

Nächsten Sonntag

neubackene Plinzen,

wozu ergebenst einladet

May.

Bienenzüchter-Verein

Dippoldiswalde und Umgeg.

Sonntag, den 10. Mai,

nachmittags 4 Uhr,

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

d. B.

Turnverein Reinhardtsgrimma

und Umgegend.

Sonntag, den 10. Mai, nachmittags

4 Uhr, im Erbgericht, Monatsversammlung.

der Turnrat.

Sächsisches.

Für die nächste Zeit lautet die Falbsche Wetterprognose: 11. bis 20. Mai: Es treten zahlreiche Gewitter ein, die stellenweise von bedeutendem Regen begleitet sind. Es herrscht deswegen Hochwassergefahr. Die Temperatur hält sich auf der normalen. Der 11. Mai ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung. 21.—28. Mai: Die Gewitter dauern zwar fort, doch sind die sie begleitenden Regen nicht mehr so bedeutend. Die Temperatur steigt in den ersten Tagen hoch über der normalen, sinkt aber gleich darauf ebenso tief unter dieselbe. Der 26. ist ein kritischer Termin erster Ordnung. Es herrscht Hochwassergefahr.

Dresden, 6. Mai. Der sächsische Eisenbahnrat erklärte sich mit 14 gegen 7 Stimmen damit einverstanden, daß von einer Weiterverfolgung der am 4. und 5. Februar beratenen Reformvorlage abgesehen wird. Ferner billigte der Eisenbahnrat mit 15 gegen 6 Stimmen, daß die Preise für Rückfahrkarten um 6 1/4 Prozent erhöht werden.

Infolge der umfassenden Erörterungen der Dresdener Kriminalpolizei sind als Täter der in letzter Zeit wiederholt in der Johann- und Oppelvorstadt, sowie in der Antonstadt versuchten Brände in Kellern, Kammern u. s. w. mehrere noch nicht 12jährige Schüler dortiger Bezirksschulen ermittelt worden. Die Knaben haben 19 Fälle zugestanden, doch ist anzunehmen, daß noch mehr Brände auf ihr Konto zu setzen sind.

In Cotta bei Dresden schlug das Sattelpferd eines mit Ziegeln beladenen Lastwagens plötzlich aus und traf den Geschirrführer mit solcher Wucht an die Stirn, daß er besinnungslos hinstürzte. Hierbei kam er unglücklich vor das linke Hinterrad zu liegen, das ihm über die Brust und den Hals hinwegging. Der Mann verschied einige Stunden darauf.

Geh. Regierungsrat Dr. jur. Schmidt, der als Vorstand der Amtshauptmannschaft Dresden-A. auch mit den Vorarbeiten zur Errichtung von Talsperren in den Weiskerältern beauftragt war, und der am 31. Dezember vor. J. in den Ruhestand trat, ist am 5. Mai abends in Dresden verstorben.

Die Erwärmung der Personenwagen im Bereiche der sächs. Staatseisenbahnen wird mit dem 15. Mai d. J.

eingestellt; vom gleichen Tage ab werden auch die Winterfußbeden aus den Personenwagen der sächs. Staatseisenbahnen entfernt werden.

Bei einem jüngst in Strehla ausgebrochenen Feuer kam, wie Augenzeugen versichern, die Spritze von Lorenzkirchen, besetzt mit einer einzigen Frau, angefahren. Der Grund hierfür war, „daß keine Männer zu Hause waren.“ Auch ist im Orte Strehla wohl eine Feuerwehr, aber — Wassermangel, so daß es ruhig brennen kann!

Der begonnene Bau der Seilbahn von Cosselbaude nach Liebenede-Osterberg ist infolge von Geldmangel wieder eingestellt worden.

Am Sonntag nachmittag sollte in Trebsen auf einem freien Felde eine sozialdemokratische Volksversammlung stattfinden. Die sehr zahlreich Erschienenen mußten jedoch wieder zurückgehen, denn die Versammlung konnte nicht abgehalten werden, da bei Einholung der Genehmigung eine falsche Flurbuchnummer angegeben worden war. Ein ähnlicher Fall soll sich seinerzeit in Strehla zugetragen haben.

In Wernsdorf, wo man die Nachforschungen nach „Petroleumquellen“ noch immer eifrig betreibt, hat man am Sonnabend auf einem Felde des Gasthofsbesizers Brause ein Braunkohlensflöz entdeckt, über dessen etwaige Ergiebigkeit aber noch nähere Mitteilungen fehlen.

Dem Dichter Julius Moser (zu Mantua in Barden, Die letzten zehn vom vierten Regiment, Der Trompeter an der Raibach) wird an seinem 100. Geburtstag — 8. Juli — ein Denkmal in seinem Geburtsorte Marieney im Vogtlande errichtet werden. Die noch fehlenden Mittel sollen durch Pfennig-Sammlungen in den vogtländischen Schulen aufgebracht werden.

Ein Radfahrer fuhr am Montag nachmittag, auf der Tour von Weipert nach Annaberg begriffen, in rasendem Galopp die abschüssige Bärensteiner Straße herab, wobei er die Beine auf die Lenkstange gelegt hatte. An einer Straßenbiegung verlor der Verwegene die Herrschaft über das Rad, er fuhr an einen Baum und schlug gegen denselben derart mit dem Kopfe, daß der Unglückliche sofort eine Leiche war. Der Verunglückte wurde nach seinen Papieren als der 22jähr. Geschäftsreisende Nagel aus Wien ermittelt.

Die Bohrungen auf Kupfererz in Klingenthal haben Erfolg gehabt. In dem bis jetzt 60 Meter tiefen Selenenschachte haben neuerdings gemachte reiche Erzfunde genötigt, diesen Schacht noch 4 Meter tiefer zu treiben und ihn dann mit dem Ehrhard-August-Schachte zu verbinden. Auch wird ein Stollen in den Hausberg bei Graslich getrieben, weil in diesem jetzt ebenfalls ein großes Lager von Kupfererz gefunden worden ist.

Freiberg. Folgender Vorgang diene denjenigen Geschäftsinhabern zur Warnung, die ihre Postfächer durch ihr Personal abholen lassen. Am Dienstag ließ sich ein noch unermittelter junger Mann an einem Postschalter des Hauptpostamtes unbefugt die Postfächer für ein hiesiges größeres Geschäftshaus aushändigen. Unter den Postfächern befand sich eine Postanweisung, die der Betrüger mit der Unterschrift des Adressaten versah. Der Aufmerksamkeit des Postbeamten, welcher die Fälschung bemerkte und die Auszahlung des Betrages verweigerte, ist es zu danken, daß der Betrüger seinen Zweck nicht erreichte. Es ist wahrscheinlich, daß der junge Mann dasselbe Manöver wiederholt versuchen wird.

Radeberg. Goldsucher trieben in letzter Zeit auf jenem Feldgrundstücke bei Schmiedefeld, auf dem Ende März vorigen Jahres — wie schon mehrfach früher — wieder zwei goldene Dukaten aus alter Zeit aufgefunden worden waren, ihr Wesen, um weitere Teile des daselbst nach alter Sage vergrabenen Schatzes zu heben. Die Bemühungen sind auch nicht erfolglos gewesen, denn tatsächlich ist noch eine Anzahl derartiger altertümlicher Goldstücke gefunden worden. Man vermutet allgemein, daß die Goldstücke einem Massengrabe aus der Schlacht am 12. Mai 1813 zwischen Russen und Franzosen entstammen.

Königsbrück. Der Standesherr auf Königsbrück, Dr. Walther Raumann, hat aus Anlaß seines Einzugs in Königsbrück 1000 M. zur Verteilung an die Armen der Stadt geschenkt.

Döbeln. Nachdem im Laufe des letzten Winters die Sörmitzer Eisenbahnbrücke durch Aufbau der Eisenkonstruktion für das zweite Gleis verbreitert worden ist, werden diese Arbeiten bereits seit einiger Zeit auch an der Eisenbahnbrücke in Niederstriegis ausgeführt. Die Gleislegungsarbeiten auf der Strecke Döbeln—Rössen sind

Ortskrankenkasse Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 9. Mai, abends 8 Uhr, in der großen Saalstube des Rathauses
ordentliche Hauptversammlung.

Zutritt haben nur die durch Karte eingeladenen Vertreter.

Dippoldiswalde, 30. April 1903.

Der Gesamtvorstand.

Hugo Teicher, Vors.



Restaurant Maltermühle.

Nächsten Sonntag, den 10. d. M.,

großes Konzert
von der Stadtkapelle.

Anfang 6 Uhr. (Gewähltes Programm.) Eintritt 30 Pfg.

Dem Konzert folgt **BALL** für die geehrten Konzertbesucher.

Es laden ergebenst ein Adolf Jahn und Richard Walter.

Gasthof Seifersdorf.

Sonntag, den 10. Mai,

großes Militär-Extra-Konzert,
gegeben vom Trompeter-Korps der reitenden Artillerie aus Königsbrück unter gütiger gesanglicher Mitwirkung der Frau Johanna Frisch.

Anfang 1/28 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert **BALL.**

Hierzu laden freundlichst ein M. Dörfel. S. Lieber.

Gasthof Grossölsa.

Sonntag, den 10. Mai,
großes Preis-Stat-Turnier

wozu ergebenst einladet
— Anfang 5 Uhr, —
das Komitee. R. Böttner.

Gasthof Sadisdorf.

Nächsten Sonntag, den 10. Mai,

großes Extra-Konzert mit Ball,
ausgeführt von der **Konzert-Familie Berger** Braunsdorf.

Extra gutgewähltes Programm!
— Anfang 8 Uhr. —
Im Vorverkauf 30 Pfg. bei Herrn Kaufmann Krönert-Schmiedeburg und beim Besitzer.
Es laden ergebenst ein
Gustav Prenzel.
Familie Berger.

Gasthof zu Ruppendorf.

Sonntag, den 10. Mai, auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des

Konzerts des Gesangvereins zu Ruppendorf.

Vorgetragen werden Chöre, Quartette, Sololieder, Couplets, Duoszenen und humoristische Gesamtspiele. — Teilweise abgeändertes Programm.

Eintritt 30 Pfg. Beginn: Punkt 8 Uhr.

Nach dem Konzert **BALL** für die Konzertbesucher.

Zu recht zahlreichem Besuch wird höflichst eingeladen.

Erbgericht-Gasthof zu Johnsbach.

Den geschätzten Bewohnern von Johnsbach und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich

Sonntag, den 10. Mai, meinen

Einzugs-Schmaus mit Ball

abzuhalten gedenke. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die lieben Gäste mit dem Besten aus Küche und Keller zu bedienen und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll Paul Reinhardt,
Erbgericht-Gasthof zu Johnsbach.

Gasthof Naundorf.

Mittwoch, den 13. Mai,

großes Militär-Konzert und Ball

vom Trompeter-Korps des R. S. Gardereiter-Regmts. unter Leitung des Stabstrompeter und Rgl. Militärmusik-Dirigenten Herrn H. Stock.

Anfang 8 Uhr. — Vorzüglich gewähltes Programm! — Eintritt 50 Pfg.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 40 Pfg. sind bei Herrn Kaufm. Krönert und Friseur Wintler-Schmiedeburg, sowie im obigen Gasthof zu haben.

Hierzu laden freundlichst ein
H. Stock, Stabstrompeter.
Otto Plotzsch, Gastwirt.

Turnverein „Frisch auf“ Dippoldiswalde.

Sonntag, den 10. Mai, abends präzis 7 Uhr, findet zu Gunsten der Gerätekasse eine

öffentliche Abend-Unterhaltung,

bestehend in turnerischen, humoristischen und musikalischen Darbietungen im Saale des Schützenhauses statt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf à 30 Pfg. bei den Herren: Kalenda, Freiburger Platz, Friseur Böhme und im Schützenhause erhältlich. An der Kasse 40 Pfg.

Hierauf **BALL** für die Konzertbesucher.

Einen genussreichen Abend versprechend, ladet hierzu freundlichst ein
der Turnverein „Frisch auf.“



Jonach jetzt ernstlich im Gange. In voriger Woche ist auch mit dem Veranberungsbau auf dem hiesigen Haltepunkt begonnen worden. Es erfolgt jetzt die Ausschachtung für die Unterführung der Gleise unter der Hofweiner Straße. Natürlich wird im Zusammenhang mit diesen Arbeiten auch das zweite Gleis gelegt und der Ausbau des Haltepunktes zur Güterhaltestelle in Angriff genommen.

Oschatz, 5. Mai. Gestern nachmittag in der fünften Stunde wurde die 16jährige Tochter des Sattlermeisters Schmidt in Wendischluppa, die auf dem dortigen Gute bedienstet und um die angegebene Zeit auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitze erschlagen.

Meißen. Einen gewiß einzig dastehenden Erfolg in der Hühnerzucht hat dieses Jahr ein Landwirt in einem Orte nahe Meißen aufzuweisen. Als gewissenhafter Hausvater legte er einer Bruthenne die Eier selbst unter, und zwar 14 Stück Wyandotter Kreuzung. Sämtliche Eier wurden regelrecht ausgebrütet, doch befand sich zu seinem Leidwesen nicht ein einziges Huhn darunter, denn alle Küden entwickelten sich zu Hähnen.

Döhlen. Wegen Mißhandlung seines zukünftigen Stiefsohnes im Alter von vier Jahren wurde von dem hiesigen Schöffengericht der Einwohner und Handarbeiter Ranisch zu der exemplarischen Strafe von einem Jahre Gefängnis verurteilt. Jene Mißhandlung hatte seiner Zeit u. a. auch einen Armbruch des betr. Kindes zur Folge gehabt.

Burgen. Das seit einiger Zeit in Betrieb gesetzte Braunkohlenwerk „König Albert-Schacht“ gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Kohle hat eine solche Mächtigkeit, daß nach Aussage bergtechnischer Männer der Abbau auf über 30 Jahre gesichert ist. Bis jetzt ist in dem Werke nur mit Tageslicht gearbeitet worden, doch ist die Einführung von Nachtschichten in Aussicht genommen.

Leipzig. Die Hoffnung des sozialdemokratischen Agitationskomitees, daß infolge des von ihm über 26 Brauereien verhängten Boykotts eine sehr erhebliche Einschränkung des Betriebes nötig sein werde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt, nur ganz vereinzelte Entlassungen von Arbeitern haben stattgefunden. Am meisten zu bedauern sind die an der ganzen Sache gar nicht beteiligten „kleinen Wirte“, die unter dem Boykott des „Ringbieres“ erheblich leiden. Gerade um ihrerwillen ist die terroristische Maßregel selbst bei vielen Sozialdemokraten höchst unbeliebt.

Bischofswerda. Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr

entstand im hiesigen Stadtwalde in Abteilung 5 ein Waldbrand. Zirla ein Scheffel 10jähriger Fichtenbestand fiel dem Feuer zum Opfer. Durch energisches Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und vieler Spaziergänger konnte der Brand auf das angegebene Terrain beschränkt werden. Wie der Brand entstanden ist, ist noch unaufgeklärt.

Scheideberg. Noch immer sind in unserer Gemeinde 35 junge Leute, welche an Ostern die Schule verlassen haben, nicht konfirmiert, da deren Eltern bedauerlicher Weise sich beharrlich weigern, die Konfirmation durch den hiesigen Seelsorger vornehmen zu lassen. Es ist in der Angelegenheit im Landeskonsistorium zu Dresden mit dem hiesigen Pfarrer eine Konferenz abgehalten worden. Da der Präsident des Landeskonsistoriums bei Beginn des Konfirmationskonflikts beurlaubt war, hat derselbe sich mit der peinlichen Angelegenheit erst später befassen können, nachdem die erste Eingabe der Petenten zurückgewiesen worden war. Das Konsistorium zeigt sich bereit, die Sache in versöhnlichem Sinne zu behandeln, die Frage nach Recht und Unrecht nicht in den Vordergrund zu stellen, sondern in christlicher Nächstenliebe durch irgend einen, beide Teile nicht verletzenden Ausweg den kirchlichen Frieden hier wieder herzustellen. Daß dies bald gelingen möchte, ist im Interesse der jungen Christen recht sehr zu wünschen.

Elsterberg. Die königliche Amtshauptmannschaft Plauen hatte seinerzeit verfügt, daß eine Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterei im sozialdemokratischen „Sächs. Volksblatt“ nicht gestattet sei. Gegen diese Verfügung hatte die Mehrheit des Stadgemeinderats Einspruch erhoben. In der letzten Sitzung des Stadgemeinderats kam eine Entscheidung der Kreisamtschauptmannschaft Zwickau zum Vortrage, nach der diese der Verfügung der königl. Amtshauptmannschaft beitrifft.

Auerbach. Hier bestehen zur Zeit 43 Gast- und Schankwirtschaften. Auf eine Beschwerde hin hat dieser Umstand der königl. Kreisamtschauptmannschaft Veranlassung gegeben, der Stadtbehörde gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß bis zum Jahre 1905 eine neue Konzession nicht erteilt werde, da bis dahin auch bei normalem Anwachsen der Bevölkerung das Bedürfnis in völlig ausreichendem Maße gedeckt erscheine.

Oberstügengrün. Einstimmig gewählt wurde Pfarrer Häßlich hier als Pfarrer in Dorsheim mit Grillenburg.

Bad Elster. Eine Brandstiftung aus seltsamem Beweggrunde beging letzten Sommer der 21 Jahre alte, in Reuth bedienstete Knecht Suchy aus Wohlhausen. Weil

die im Stillen von Suchy geliebte, ebenfalls in Reuth wohnhafte Dienstmagd Erica Biedermann ihren Anbeter in der Nacht zum 6. Juli trotz ungestümen Drängens nicht in ihre Behausung einließ, ging der abgewiesene Freier hinter die Scheune ihres Dienstherrn Prenzel und steckte letztere in Brand, damit seine Geliebte ebenfalls keine ruhige Nacht habe. Von Gewissensbissen geplagt, hat Suchy nun nach fast Jahresfrist die Brandstiftung selbst eingestanden; er wurde daraufhin vom hiesigen Gendarmen festgenommen und in das Dorscher Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Brandstifter war übrigens im vergangenen Jahre in eine blutig verlaufene Messeraffäre, welche sich in Marktneutirchen abspielte, verwickelt, mußte damals aber wegen mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Plauen i. V. Die Flucht ergriffen hat der Direktor der hiesigen vogtländischen Molkereigenossenschaft, Frdr. Rösch. Der flüchtige Direktor hat seine Frau im Stich gelassen und ist mit einer geschiedenen und zwei Kindern nach der Schweiz gereist. Rösch hat gegen 10,000 M. bares Geld mitgenommen. Die Ursache der Flucht ist noch nicht genügend aufgeklärt.

Sohland a. d. Spree. Am Sonnabend ereignete sich hier ein Unfall, dem beinahe drei Menschenleben zum Opfer gefallen wären. Der Häusler und Weber Pohl im Ortsteil Scheidenbach wollte die Dingergrube reinigen. Beim Öffnen der Grube wurde er von giftigen Gasen betäubt, so daß er in die Grube stürzte. Dasselbe Schicksal ereilte seine Ehefrau und den Nachbar Weisner, die Pohl Hilfe bringen wollten. Nach einiger Zeit gelang es dem Brunnenbauer Hentschel mit Hilfe der Umstehenden die Verunglückten bewußtlos heraufzubringen. Alle drei Personen haben sich später, nachdem ärztliche Hilfe erschienen, wieder erholt.

Baugen. Der älteste Einwohner unserer Stadt und zugleich der älteste sächsische Soldat, der vormalige Fleischermeister Peter Haase, ist gestern früh im Alter von 97 Jahren 6 Monaten hier selbst gestorben.

Tagesgeschichte.

— Es bestätigt sich, daß der Erbprinz Bernhard von Meiningen, der seit acht Jahren an der Spitze des 6. (sächsischen) Armeekorps steht, von seinem Kommando zurücktritt, um seinem greisen Vater einen Teil der Regierungsgeschäfte abzunehmen. Er hat tatsächlich sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Der preussische Handelsminister Möller hat gelegentlich eines Besuchs der Magdeburger Handels-

Gestern Mittag 1/21 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Tochter
Elisa Martha Fischer
im 17. Lebensjahre.
Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an
Schmiedeberg, 7. Mai 1903.
die trauernden Eltern:
August Fischer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Reelle Waren! Größte Auswahl in: **Billigste Preise!**
Herren-, Knaben- und Kinder-Knzügen.
Hüte, Mützen, Schlipse und Kravatten. Strümpfe.
Sämtliche Leinenwäsche.
Arbeitsjosen in nur bester, solidester Qualität.
Großes Lager in abgepaßten Restern zu Kleibern, Blusen u. s. w.
Hochmoderne Frauen- und Mädchen-Jadetts.
Edwin Lange, Höckendorf.
Reelle Waren! **Billigste Preise!**



Diejenigen Detailgeschäfte, welche in ihren Verkaufsstellen nebenstehendes Plakat führen, verkaufen nur **garantiert rein Amerikanisches Petroleum** Marke „American Family Oil“. Man fordere ausdrücklich dieses Petroleum.

Wäsche
wird sauber und billig mit der Maschine gestickt. Monogramms das Duzend von 1 M. an, einzelne von 10 Pfg. an, Buchstaben, das Duzend Paar von 80 Pfg. an, ganze Ausstattungen billiger.
Auch werden Ueberzieher-Monogramms in Seide sauber ausgeführt bis zum Preise von 2 M. 50 Pfg.
Hochachtungsvoll
Frau **Emma Göpfert**, Stickerin, Glashütte, Sa., Nr. 36, II., links.
Maccaroni.
Marke Schwalbe. Feinste Marke Möve.
Eierteigwaren empfiehlt
E. W. Künzelmanns Nachflg.

Für **Ausstattung und Hausbedarf**
empfehle ich mein Lager in **Bettzeugen**, weiß und bunt, **Inletts**, 1/4, 7/4, 3/4, 1/4 breit, **Betttücher** in Reinlein, Halblein, Dowlas, **Hemdoutche** in verschiedenen Qualitäten, **Dowlas, Shirting, Halblein, Reinlein**, **Handtücher**, weiß und bunt, **Wischtücher**, **Gardinen**, **Vitrage-Cöper**, **Spachtel-Vitrage** und -Borden etc.
zu niedrigsten Preisen.
Paul Hugo Naeser.

Ammonial-Superphosphate, sowie alle übrigen **Düngemittel** haben noch auf Lager
Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde.

Ziehung: 12. Mai
Dresdner 28. Pferde-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 Einspänner, Dostar,
1 Gratewagen mit 2 Pferden,
80 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, außerdem
50 goldne, 50 silberne Savonette-Anker-Remontuhrren und 1866 Stück wertvolle Gewinne.
Loose
à 3 Mark (Paar und Liste nach Anwarts 20 Pfg. extra)
zu haben im Haupt-Debit:
Alexander Hessel, Dresden, Weissegasse 1 und überall in den durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen. Versandt gegen Nachnahme.
Lose in Dippoldiswalde bei: **Louis Schmidt, Kollektor**, Paul-Bemmann und Standfuss & Tzschöckel.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe wird für sofort gesucht von **Rob. Liebstein, Obercarsdorf.**

Kaffee Schürmer Leipzig
Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf und man trinkt sie deshalb überall gern.
Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen
In **Dippoldiswalde** bei **Carl Heyner, Gustav Jäppelt Nachf.**

Tüchtige Maurer Mehrere jung. Leute werden sofort angenommen.
Baugeschäft Batzig, Grossölsa. **Stuhlfabrik Dippoldiswalde.**

hammer eine Rede gehalten, die manchen beachtenswerten Gedanken enthält. Eingangs kam er auf seine frühere Warnung zurück, daß die kaufmännischen Kreise sich lebhafter am politischen Leben beteiligen müßten. Die Hoff, mit der man in Deutschland gewissermaßen die wirtschaftlichen Verluste von Jahrhunderten in Jahrzehnten wieder habe einbringen müssen, habe das bisher verhindert. Aber das Hervortreten der materiellen Fragen im staatlichen Leben zwingt jetzt auch die Kaufleute zur Beschäftigung mit der Politik.

Die Vollendung des Molke-Denkmal am Königsplatz in Berlin mußte bis zum 1. Mai n. J. hinausgeschoben werden.

In den bevorstehenden Reichstagswahlen trachten die Polen ganz besonders nach ganz neuen Erfolgen. So wird in Oberschlesien das Zentrum von den Polen jetzt arg bedrängt. Die Polen haben eine eigene Presse, in der sie mit Rücksichtslosigkeit gegen das Zentrum arbeiten, und wo die Polen eigene Kandidaten aufstellen, da ist die Stellung des Zentrums in Oberschlesien ernstlich gefährdet.

Bayern verwahrt sich gegen die Einwanderung der aus Frankreich vertriebenen Klosterleute. Das Ministerium wies nach dem „Fränk. Kur.“ die Behörden an, keine Güterankäufe selbst für in Bayern zugelassene Orden zu gestatten, bevor es die Erlaubnis hierzu gegeben habe. In mehreren Fällen sei die Genehmigung bereits verweigert worden, so z. B. auch zur Aufnahme der französischen Karmeliterinnen in das Würzburger Frauenkloster „Himmelsporten“ und das trotz der Verwendung einer Prinzessin.

Schweiz. Ueber den Militärskandal in der Schweiz, der namentlich in der „Zürcher Post“ zu Angriffen gegen die Militärverwaltung ausgebeutet wurde und schließlich zum Rücktritt des schwer verdächtigten Waffenschefs der Kavallerie, Obersten Markwalder, führte, veröffentlicht das schweizerische Militärdepartement eine längere amtliche Erklärung. Wir stellen daraus den Sachverhalt wie folgt zusammen: Das Entlassungsgesuch des Obersten Markwalder wurde veranlaßt durch eine schwere Inkorrektheit, die sich der Oberst vor etwa zwei Jahren in seiner Geschäftsführung zuschulden kommen ließ. Es handelt sich um den Verkauf eines dem Obersten Markwalder gehörenden Breits an das Kavallerieregimentdepot, wobei durch unrichtige Rechnungsaufstellung die Genehmigung des Departement umgangen wurde. Das Geschäft wurde abgeschlossen während einer Abwesenheit des Obersten durch Vermittelung des damaligen Adjunkten

des Depots. Der Buchführer Steinegger fertigte die unrichtige Rechnung aus, die auf den Namen eines Strohmannes lautete, und ließ sie von diesem quittieren, obwohl er wußte, daß es ein Scheingeschäft und der Inhalt der Rechnung unrichtig war. Immerhin, fügt die Note hinzu, hat die Untersuchung festgestellt, daß der Kaufpreis dem Werte des Wagens entsprach, daß der Wagen dem Depot von Nutzen ist und daß somit die Eidgenossenschaft durch das Geschäft nicht geschädigt wurde. — Ein neuer Fall wird jetzt gemeldet. Stämpfli, der Direktor der eidgenössischen Pulverfabrik Worblausen, hat seine Entlassung genommen, wurde jedoch seines Amtes entsetzt und wird voraussichtlich wegen Unterschlagung den bernischen Gerichten überwiesen werden.

Italien. Kaiser Wilhelm hat am 6. Mai, nachm. 5 3/4 Uhr, Rom wieder verlassen und sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Donauessingen begeben.

Reichskanzler Graf Bilow karte Kampolla dahin auf, daß die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zur Zeit untunlich sei.

Großbritannien. Ein englisches Blatt bringt Nachrichten über die Desorganisation in der englischen Armee. Es heißt, daß die meisten Regimenter nicht vollständig seien und es sowohl an Offizieren als auch an Mannschaften fehle. Ferner verlautet, daß die Militärruppen, welche auf 131 730 Mann geschätzt werden, nur 49 700 Mann betragen. Das Blatt fordert die Parlamentarier auf, die Regierung zu interpellieren.

Rußland. Aus Helsingfors teilt man der „Morningpost“ mit, daß General Bobrilows Diktatorische bisher absolut keinen einschüchternden Einfluß auf die Bevölkerung auszuüben vermochte. Sie erregte lediglich tiefe Erbitterung. Es machte sich auch kein Anzeichen dafür bemerkbar, daß es dem General gelingen werde, den passiven, wenn auch nutzlosen Widerstand zu brechen. Am meisten soll der General darüber empört sein, daß das Aushebungsgesetz vollständig verlagte. Trotz der Drohungen der Regierung sind fast sämtliche Stellungspflichtige nicht erschienen. Der Korrespondent der „Morningpost“ erfährt „aus vorzüglicher Quelle“, daß die Absicht vorliegt, die verschiedenen Distrikte durch Zwangseinquartierungen zu bestrafen. Er glaubt sogar, daß es der Regierung vielleicht darum zu tun sei, Unruhen zu veranlassen, die den Gebrauch des Bajonnetts entschuldigen würden.

Rußland. Rußland hat jetzt in Peking seine Haltung in der Mandchurei durch den Mund seines Geschäftsträgers Plankon dahin erklärt, daß Rußland keine gegen die Integrität der Mandchurei gerichtete Pläne hege oder

die Erfüllung des Abkommens über die Räumung der Mandchurei an irgendwelche Bedingungen geknüpft habe. Nur „zum Schutze der russischen Interessen“ seien gewisse Bedingungen gestellt worden. Ob diese Erklärung ein Rückzug Rußlands oder eine Bemäntelung seiner Absichten auf die Mandchurei ist, bleibt abzuwarten.

Wie jetzt nachträglich bekannt wird, haben an den russischen Osterfeiertagen (am 24. und 25. April) in Nischneff im Gouvernement Bessarabien von den unteren Volksklassen furchtbare Ausschreitungen gegen die Juden und auch gegen viele Adelsbesitzer stattgefunden. Die Stadt sieht aus, als sei sie von einem Erdbeben oder einer Feuersbrunst heimgefuhr. An jenen Unglückstagen wurden 50 Menschen getötet, 100 schwer und etwa 500 leicht verwundet. Da von den Verletzten — zum Teil barbarisch Verstümmelten — täglich ein nicht unerheblicher Prozentsatz stirbt, vergrößert sich die Liste der Toten beständig. Außerdem sind etwa 10,000 Menschen obdachlos und ihrer Subsistenzmittel beraubt. Der ganze Handel und Verkehr ist lahmgelegt. Das Seltsamste bei diesen Greueln ist, daß die russische Regierung, die 5000 Soldaten in Nischneff hat, zwei Tage lang die Stadt der Plünderung durch den Pöbel preisgab.

Türkei. Die türkische Regierung macht ungeheure Anstrengungen, um die von den Bulgaren mit blutigen Schreckensmitteln in Mazedonien verführte Revolution einzudämmen. Saloniki wird von der türkischen Regierung vollständig militärisch bewacht und noch immer werden dort verdächtige Personen verhaftet. Ueberhaupt hat die Türkei in dem ausländischen Gebiete 156 Bataillone Infanterie, 37 Schwadronen Reiterei und 78 Batterien aufgestellt, so daß sie tatsächlich in der Lage ist, jede ausländische Bewegung zu unterdrücken. Am 2. Mai fand bei Ochrida ein Zusammenstoß zwischen Aufständischen und einem türkischen Bataillon statt. Die Aufständischen wurden geschlagen und wurden bei dem Gefecht 70 Aufständische getötet und 21 verwundet, es sollen dabei aber auch 100 Türken gefallen sein.

Afrika. Das Aufgeben des Vornarshes im Somaliland. Aus einem Reuterschen Spezialbericht aus Boholle, der vom 2. Mai datiert ist, geht hervor, daß General Manning jedenfalls den Vornarsh gegen den Mullah einzustellen gedenkt. Es sollen sich unüberwindbare Schwierigkeiten gegen die Aufrechterhaltung der Verbindung mit der abessinischen Kolonne herausgestellt haben. Ein Depeschenaustausch erwies sich als undurchführbar (man hatte gehofft, ihn mittels der drahtlosen Telegraphie durchführen zu können), und da man

Zur Anfertigung moderner Herren- und Knaben-Garderobe nach Maß hält sich bestens empfohlen **Gustav Guder, Schneider für Herren, Seifersdorf Nr. 46c.** Mache gleichzeitig auf meine fertigen Knaben-Anzüge aufmerksam. Komme auf Wunsch ins Haus.

Dalma Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg. Tötet sicher alle Insekten sammt Brut. In Dippoldswalde bei Rich. Niwand, am Markt, und Drogerie z. „Elefanten“. In Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel.

Schwamm-Cacao Dippoldswalde, Badergasse 37. Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk. Eiszucker, Pfd. 1 Mk. Relief-Chokolade, à Packet 40 Pfg. Chinesischer Thee, Pfd. 2—6 Mk. Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Dose ff. land. Kaffee-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

Urin Untersuchungen zur sicheren Erkennung u. Beseitigung aller erkranklichen **Inneren Erkrankungen**, bei trübem Urin dringend nötig, (nur Angabe von Person und Alter erforderlich) werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von **R. Otto Lindner**, Apotheker und Chemiker, Dresden-A., Chem. Laboratorium, **Silbermannstrasse 17.** Kleine Flasche per Post erbeten.

Famos pro Meter Mt. 4.20, praktischer, hochleganter, moderner Kammgarn-Cheviot für Herren- u. Knabenanzüge und Damenkleider. **Johanna verw. Richter**, Obertorplatz.



Deutsche Städte-Ausstellung Dresden 1903. Ausstellung der Deutschen Städte und Industrie-Ausstellung. Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.

Spezial-Geschäft für Damenputz Martha Schwarz, Herrngasse. Große Auswahl, schön garniert. — Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, sowie sämtliche Putzartikel zu bekannt billigen Preisen. — Umarbeitungen getragener Hüte schnellstens.

W. Morgenstern, Rabenau i. S. Möbelfabrik mit Dampftrieb. Werkstätten für einfache und vornehme Ausstattungen, sowie jede Innendekoration in moderner Art für Tischler- und Polstermöbel.

Musterzimmer stets zur Ansicht. Hotel- und Restaurations-Einrichtungen.

Curt Mehnert, Dachstein- und Verblenderhandlung, Dampfziegelei, Freibergsdorf b. Freiberg i. Sa. empfiehlt: braun-, blau- und schwarzglasierte **Biberschwänze**, Klasse 1a **Mk. 45,50**, 1b **Mk. 41,50** p. Tsd. ab Station, **Muldenfalzziegel** und als Spezialität **Strangfalzziegel** mit ventilierenden Längslöchern für landwirtschaftliche Gebäude.

Warnung! An Stelle des unübertrefflichen echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke **SCHWAN**. Man verlange es überall!

Hand-Werkzeuge unter Garantie, Marke **L. & S.**, bei **Paul Becher** fr. Rob. Kunert, Dippoldswalde.

Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt preiswert **Eduard Hamann, Seifersdorf.**

Kinder-Wagen, einfach bis hochfein, mit und ohne Gummi, empfiehlt in großartiger Auswahl **E. Jungnidel, Kornb.-Znn.-Wstr., Schuhgasse 108.**

Verwundnen sind alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blätchen, Leberflecke etc. durch täglichen Gebrauch von **Kadebeut- Seife** von Bergmann & Co., Kadebeut-Dresden allein echte Schutzmarke: **Stedenferd.** à St. 50 Pfg. in Dippoldswalde in der Löwen-Apothek, in Schmiedeberg bei Br. Herrmann, in Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel.

Zur Pflege der Haut. Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüten und Pickelchen, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommersprossen, trodene u. nässende Flechten, Ekzem, alte offene Beinschäden, Krampfadern-Geschwüre, Salzfluß, geheime Leiden, Folgen d. Onanie, Schwächezustände, Weißfluß (Harnleiden), **Bettläsungen** behandelt seit 25 Jahren unauffällig u. diskret **Wittig, Dresden, Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage.** Sprechzeit tägl. von 9—3 Uhr nachm. auch Sonntags.

Denzki's Federzahn-Cultivator „Greiff“, hochanerkannte Erfolge allen anderen Systemen gegenüber, billigste Anschaffung, volle Garantie. **Maschinenfabrik Dippoldswalde. Theod. Schnabel.**

Gute kräftige Strohseile, 9—10 1/2 Pfund pro Schock schwer, empfiehlt jetzt noch mit 38 Pfg. **Bezirks-Anstalt Muldenhütten i. S.**

lange Zeit nichts von den Abessinern gehört hat, sieht man sich genötigt, zu weiteren Beschlüssen andere Gesichtspunkte ausschlaggebend sein zu lassen, als die Abessinier. General Manning ist mit einer kleinen Truppe bereits in Galtaji eingetroffen, um das Einziehen der verschiedenen Militärposten auf der Vormarschlinie von Obbia zu überwachen. Es war übrigens bereits vor den unglücklichen Kämpfen beschlossene Sache, einen großen Teil der Feldarmee unter allen Umständen nach Boholle zurückgehen zu lassen. Aus diesem Grunde hatte man die Truppen nur bis Ende April verproviantiert. General Manning hält es für nötig, ehe weitere Maßnahmen getroffen werden, für genügende Transporttiere zu sorgen, die aus Indien und Aken beschafft werden sollen. Bis eine derartige Versorgung eingetreten ist, hat man die Operationen eingestellt. Oberst Cobbe bleibt in Galabi und Major Gough ist nach Boholle zurückgekehrt. Ist das Transportwesen geregelt, was in einigen Wochen der Fall sein dürfte, so werden die Operationen vielleicht wieder aufgenommen. Bis dahin arbeitet man an Verteidigungseinrichtungen. Der Feind hat seine Erfolge nicht ausgenutzt und die Karawanenstrafge ist unbelästigt. Schwere Regengüsse haben zwar das Unangenehme, daß der Marsch der Karawanen sehr aufgehalten wird, man hat aber ihr Eintreten trotzdem mit Freuden begrüßt, da die Brunnen beinahe erschöpft waren. — Aus Aken telegraphiert man den Bureau Reuter, daß die weiteren Maßnahmen im Somaliland sich nach dem jeweiligen Grade der italienischen Unterstützung richten werden. Man halte nicht nur eine bleibende Besetzung der englischen Grenze, sondern auch eine Pazifizierung des italienischen Gebietes für notwendig. Die italienischen Offiziere, welche die Expedition begleiteten, hätten nun zwar hohe Verwaltungsposten im Muduggebiete zugewiesen erhalten, aber praktische Folgen werde diese Ernennung vorläufig noch nicht haben können. Bis dahin und bis die englische Regierung sich über ihre zukünftige Politik entschieden habe, sei es wünschenswert, daß das betreffende italienische Gebiet vorläufig besetzt gehalten werde.

Bermischtes.

* Lustige Geschichten von Prinzen und Königen erzählt ein Mitarbeiter des „Gaulois“ anlässlich des bevorstehenden Besuches des Königs Eduard von England in Paris. Eduard VII. war als Prinz von Wales ein nicht seltener Gast im Babel an der Seine. Gewöhnlich reiste er — aus guten Gründen — inognito, einmal aber wurde er feierlich am Rathaus empfangen. Die schlichten Männer aus dem Volke, die dort die Befehle für die Stadt Paris machen, wußten mit höfischer Etikette nicht genau Bescheid, und so entspannen sich zwischen ihnen und dem Prinzen Gespräche, die recht ungewollt demokratisch waren. Besonders hübsch war die Unterhaltung, die die Frau eines der Väter der Stadt mit dem Prinzen anknüpfte: „Haben Sie Kinder, Madame?“ fragte der Prinz. — „Ja, Herr Prinz, vier Stück — und Sie?“ — „Ich auch“, erwiderte der Prinz lächelnd. — „Und was lassen Sie Ihre Kinder werden?“ fragte die Dame weiter. — „Oh! Der Älteste soll, wenn Gott ihm das Leben schenkt, König von England werden; für die anderen habe ich, offen gesagt, noch nichts passendes gefunden.“ Im Jahre 1867 — so erzählt der Gewährsmann des „Gaulois“ weiter — gab es in Paris so viele Könige, daß sie gar kein Aufsehen mehr erregten; die Könige von ganz Europa, Afrika und Asien schienen sich anlässlich der Weltausstellung in Paris ein Rendezvous gegeben zu haben — auf Schritt und Tritt stieß man mit einem gekrönten Haupte zusammen. Billemeffant, der Chefredakteur des „Figaro“, gab damals seine Empfangsstunden in folgender Weise bekannt: „Zu sprechen: Für Redakteure nur vormittags, für Prinzen von 2 bis 5 Uhr.“ Einem

enthronen Könige hatte der Gewaltige zwei Audienzen gewährt. Als der Ex-König zum zweiten Male wiederkam, meldete ihn der Kammerdiener, der den Namen vergessen hatte, mit den Worten: „Herr Billemeffant, der König von gestern steht draußen!“ Damals war es auch, wo Rouher die amüsante Geschichte eines deutschen Fürsten erzählte, den er während der Ausstellung kennen gelernt hatte. Der Fürst langweilte sich in seinem Duodez-Fürstentum ganz fürchterlich und bedauerte wiederholt, nicht als einfacher Bürger in Paris leben zu können. „Weshalb danken Sie nicht ab?“ fragte Rouher. — „Ich kann nicht, ich bin der letzte meines Stammes.“ — „Dann lassen Sie sich einfach fortjagen!“ — „Das habe ich schon versucht, aber es ist mir nicht gelungen.“ — „Haben Sie Ihrem Volke schon alle Freiheiten genommen, die es beanspruchen darf?“ — „Ja, den Staatsstreich habe ich auch schon gemacht, aber er hat meine Popularität nur erhöht. Meine Untertanen sagten sich, daß ich ein sehr gewissenhafter Fürst sein müsse, wenn ich die Lasten des Regierens allein tragen wolle und vor Mühen nicht zurückschrecke; ein solcher Fürst verdiene sich seine Zivilliste ehrlich, im Schweigensein.“

* Eine Million für ein Ideal-Dienstmädchen. Aus Chicago wird geschrieben: Der Bankier Farson, ein bekannter Millionär, erklärt sich in einer Annonce bereit, einem Mädchen (nicht zu jung), das gewillt sei, in sein Haus einzutreten und bis zu seinem Ende als Stubenmädchen zu dienen, in seinem Testamente eine Million Dollars auszusetzen und dies ganz abgesehen von einem reichlich zugemessenen Lohne und Geschenken. Allerdings müßte die betreffende Donna das Ideal eines Mädchens im Sinne Farsons sein; als erforderliche Eigenschaften werden unter anderem angeführt: das Mädchen muß „idee“ servieren, den Gästen alle Wünsche an den Augen ablesen können, sie muß nie schmollen, sich aller vulgären Ausdrücke enthalten, sie müsse klug sein und wissen, daß sie nur eine Dienerin sei. Sie darf nie zu Fremden von Familienangelegenheiten sprechen, muß besonders nett angezogen sein, eine gute Köchin, treffliche Wäscherin sein und sich — ihre Kleider selbst machen. Dies sind so einige der Anforderungen des Krösus. An Anträgen wird es ihm nicht fehlen.

* 28 auf einen Schlag. Als das tapfere Schneiderlein „sieben auf einen Schlag“ gemacht hatte, zog es in die Welt hinaus in dem Glauben, daß nun nichts mehr seiner Kraft widerstehen könnte. Der Abstand der Menschenkraft von der freiwaltenden Naturkraft wird durch den Vergleich zwischen diesem Märchen und einem unlängst in den Vereinigten Staaten vorgekommenen Ereignis ganz hübsch veranschaulicht. Dort wurden nämlich bei einem Ort im Staat Illinois 28 Stück — nicht Fliegen, sondern Rindvieh durch einen einzigen Blitzschlag getötet. Allerdings konnte auch der Blitz diese Wirkung nur durch einen eigentümlichen Zufall zu Wege bringen. Die Tiere hatten sich nämlich in ihrer Furcht vor dem Gewitter gegen die Drähte des um ihre Weide gezogenen Seheges gedrängt. Ein etwa 10 Meter von dem Zaun stehender Baum wurde von dem Blitz getroffen und im selben Augenblick fielen sämtliche 28 Rinder tot zu Boden. Zunächst drängte sich die Vermutung auf, daß der elektrische Strom vom Baum auf den Drahtzaun übergesprungen wäre und durch dessen Vermittelung die Tiere getroffen hätte. Dieser Annahme stellte sich jedoch die Tatsache entgegen, daß keins der Tiere eine Spur einer Verletzung aufwies. Man mußte sich das Geschehnis daher durch einen der Blitzschläge erklären, die schon viele Opfer gefordert haben. Dabei wird das betreffende Wesen erschlagen, ohne daß es vom Blitz unmittelbar getroffen wird. Erklärt wird die Erscheinung durch die Voraussetzung, daß sich der tierische Körper unter dem Einfluß

einer elektrifizierten Wolke selbst bis zu einer hohen Spannung geladen hat und in dem Augenblick, wo der Blitz niederfährt, seiner Ladung so plötzlich beraubt wird, daß der Tod eintritt. Einige wollen die Erklärung in einem starken Induktionsstrom finden. Uebrigens wurden nach Abhäutung jener 28 Opfer unter ihrer Haut zahlreiche Streifen von dunkler Färbung gefunden als einzige Spuren der eigentlichen Ursache dieser elektrischen Massenhinrichtung.

* Für Jagdbesitzer von Interesse ist eine Verhandlung des Reichsgerichts. Der Fabrikbesitzer R. in Dortmund hat eine große Jagd gepachtet. Durch wilde Hunde veranlaßt, hat R. mit einem Freunde, dem Rentanten S. aus Unna, zusammen im April v. J. auf jener Feldmark ca. 250 Fleisch- und Wurststücke, welche Strychnin enthielten, ausgesetzt. Infolge dessen sind einige Hunde dort wohnender Hofbesitzer eingegangen. Das Landgericht Dortmund hatte nun R. wegen Sachbeschädigung im Sinne des § 303 Str.-G.-B. zu der nach diesem Paragraphen höchst zulässigen Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt; der mitangeklagte S. erhielt 400 Mark Geldstrafe zudiktirt. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Revision beim Reichsgericht eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte und geltend machte, daß nach dem Landrecht der Jagdeigentümer berechtigt sei, wilde Hunde zu töten. Das Reichsgericht hat aber keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen können und deshalb die Revision kostenpflichtig verworfen. Der Vorderrichter hat mit Recht angenommen, daß die vom Angeklagten geltend gemachte Befugnis der Tötung davon abhängig ist, daß der Hund beim Wildern betroffen wird.

* Als der alte Brangel einmal in Dresden war, wurde ihm bei einem Festmahl unter anderen auch der berühmte Dramaturg Ludwig Tieck vorgestellt. Brangel äußerte nichts, aber im Laufe des Essens ergriff er sein Glas, blickte zu Tieck hinüber und rief ihm zu: „Hoch Dranien!“ Tieck verstand nicht, was Brangel damit meinte, und erst später wurde man sich darüber klar. Brangel hatte den Dramaturgen Tieck mit dem Dichter Tiedge verwechselt und in dunkler Erinnerung war ihm dessen Epos „Arctica“ geblieben, das er von seiner Jugendzeit her kannte. In dieser Verlethung von Verwechslungen war Brangel dazu gekommen, dem erstaunten Tieck „Hoch Dranien!“ zuzurufen. Noch heute wird die heitere Anekdote gern und oft erzählt und sie mag bei der 50. Wiederkehr von Tiecks Todestag in Erinnerung gebracht werden.

* Aprilscherz. Präsident Roosevelt hat der amerikanischen Marine den Namenszug des deutschen Kaisers auf den Epaulettes, Achselstücken und Schulterklappen verliehen in der Erwartung, daß selbe sich jederzeit dieser Auszeichnung würdig zeigen werde. — Der König von Italien ließ den deutschen Kaiser bitten, auf seiner Romreise den Papst zu besuchen. Der Kaiser antwortete, er stehe an der Spitze eines zu zwei Dritteln protestantischen Reiches und habe im Vatikan nichts zu suchen. — In Berlin entstand am letzten Sonntag ein großer Volksauflauf. Ein Schutzmann, der sich durch die Menge drängte, konstatierte als Ursache einen reisenden Engländer, der keinen deutschen Orden trug. — Die Abreise des Kaisers nach Italien erlitt eine unliebsame Verzögerung, weil die Achsen des Hofzuges eingeroostet waren.

* Erfinderschmerz. „Da hab' ich nun ein neues Kompensationspendel erfunden, ein selbstfahrendes Schnellfeuergeschütz, eine geräuschlose Ladenkloßvorrichtung und noch ein Duzend andere Dinge, und jetzt fällt mir keine Ausrede für meine Alte ein, warum ich heut' wieder so spät heimkomme!“

Orange-Cider!

Restoration Huthaus.

Mittwoch, den 13. Mai, großes Preis-Skat-Turnier — Anfang 7 Uhr, — wozu ergebenst einladet Robert Jungnickel.

„Sächsische Fechtschule“ Verband

Sadisdorf und Umgegend. Sonntag, den 10. Mai, im Gasthof Hennersdorf

Kränzchen.

Anfang 6 Uhr, wozu alle Mitglieder freundlichst einladet der Gesamtvorstand. Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Rgl. Säch. Militärverein Reinhardtsgrimma und Umg.

Sonntag, den 10. Mai cr., soll die Monatsversammlung bei Herrn Restaurateur Kamerad Reichel in Cunnersdorf nachmittags 5 Uhr abgehalten werden. Um gute Beteiligung bittet d. V.

Getreidesäcke, Pferdedecken empfiehlt Paul Hugo Näser.

Verschönerungsverein für Ripsdorf.

Mittwoch, den 13. Mai, 1/28 Uhr abends, im Hotel „Salali“ in Ripsdorf Mitgliederversammlung.

- Tagesordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
 2. Abänderung der Satzungen, Paragraph 3 und 5, Mitgliederbeitrag betreffend.
 3. Anträge.
- Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Kurhaus Schäfermühle, Bärenburg, Erzgeb.

Hierdurch zur freundlichen Kenntnisnahme, daß Sonntag, den 10. Mai, mein diesjähriges **Abend-Essen** stattfindet. Es ladet ganz ergebenst ein Hochachtungsvoll Oswald Schäfer.

Naumann's Gasthof Seyde.

Nächsten Sonntag, den 10. Mai, großes Preis-Skat-Turnier. Anfang punkt 4 Uhr nachm. Um zahlreiche Beteiligung bittet M. Naumann.

Sonabend früh 7 Uhr wird ein fettes Schwein verpfundet, Fleisch 60 Pf., Wurst 70 Pf., Mühlstr. 262. Sonntag, den 10. Mai,

Bratwurstschmauss,

wozu freundl. einladet Schmidt, Reinberg.

Jugendverein „Einigkeit“ Obercunnersdorf.

Sonntag, den 10. Mai, Stiftungsfest. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen, wozu freundlichst einladet d. V.

Alte Dachschöbe

verkauft Hugo Jaugnickel, Reinhardtsgrimma.

Veteranen!

Sonabend, den 10. ds., Kempe's Restaurant Überdorf. Sämtliche Veteranen der Umgegend werden freundlichst eingeladen. Dippoldswalder Veteranen Abgang von Spindlers 1/28 Uhr.

Jugendverein Oberfrauendorf.

Nächsten Sonntag, den 10. Mai, Stiftungsfest. Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladet d. V.

Kranken-Unterstützungsverein für Reichstädt und Umgeg.

(Eingeschr. Hilfskasse.) Sonntag, den 17. Mai d. J. nachm. 3 Uhr, in Langers Gasthaus hier Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Mitteilung über § 5 des Statuts wegen Erhöhung der Mitgliedssteuer.
 2. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Vorstand.